

Coop will bis 2023 CO₂-neutral sein. Zur Verwirklichung dieser Vision wurde ein Massnahmenpaket mit ehrgeizigen CO₂- und Energie-Reduktionszielen geschnürt. Coop spart damit Kosten von rund 70 Millionen Franken und beweist: Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz stehen nicht in Widerspruch zueinander.

Langfristige Ziele zur Senkung des Energieverbrauchs

Die Reparatur der bislang durch den Klimawandel verursachten Schäden macht bis zu 20 % des Weltbrutto sozialprodukts aus – dieses Fazit zog bereits 2007 die wissenschaftliche Kommission unter Leitung des früheren Weltbankdirektors Nicholas Stern in ihrem Bericht zur Abklärung der ökonomischen Konsequenzen der Erderwärmung auf die Wirtschaft. Im Vergleich dazu sind vorbeugende Massnahmen, die wir heute ergreifen, bis zu zehn Mal günstiger. Gemäss der Schweizerischen Energiestatistik des Bundesamts für Energie besteht in der Schweiz gerade im Verbrauch von Treibstoffen, Brennstoffen und Elektrizität ein hohes Reduktionspotenzial und somit ein grosses Potenzial für den Klimaschutz. Coop weiss sich dieser Herausforderung zu stellen und ergriff bereits vor rund 30 Jahren erste Massnahmen zur Reduktion ihres Energieverbrauchs. Als nächsten Schritt ging Coop 2004 als erste Grossverteilerin der Schweiz konkrete CO₂-Zielvereinbarungen mit dem Bund ein. Die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) als unabhängiges Beratungsunternehmen erhielt vom Bund einen Leistungsauftrag, um Unternehmen bei der Erreichung ihrer CO₂- und Energieziele zu begleiten. Demzufolge unterstützt die EnAW Coop bei den für das Monitoring notwendigen Datenerhebungen sowie bei der Evaluation und Planung von Massnahmen. Im Bewusstsein, dass auch die Massnahmen im Rahmen der Zielverein-

barungen mit dem Bund lange nicht ausreichend sind, arbeitet Coop kontinuierlich daran, ihr Reduktionspotenzial weiter auszuschöpfen.

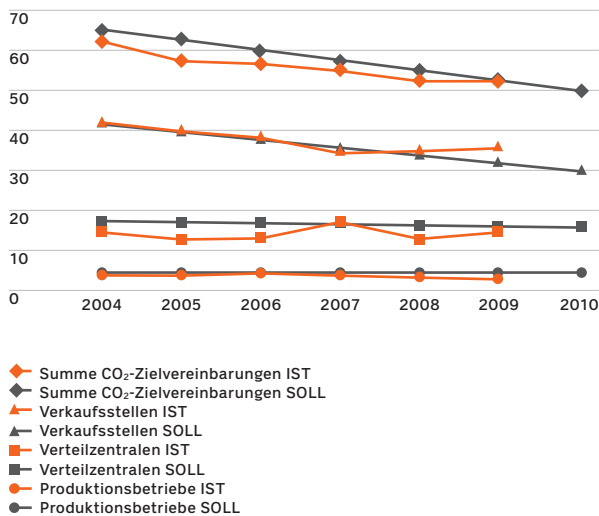
>> www.energieschweiz.ch, www.enaw.ch

CO₂-NEUTRALITÄT: VON DER VISION ZUM PROGRAMM

Die Vision

2008 fasste Coop den mutigen Beschluss, innerhalb von 15 Jahren, also bis 2023, in den von ihr direkt beeinflussbaren Bereichen CO₂-neutral zu werden. Dieses Ziel bedeutet für Coop, dass in erster Linie alle technisch möglichen und finanziell vertretbaren Massnahmen ergriffen werden, um den durch Coop verursachten Ausstoss an CO₂ kontinuierlich zu reduzieren. Da CO₂-Reduzieren auch durch Energiesparen erreicht wird, setzt sich Coop zudem zum Ziel, ihren Gesamtenergieverbrauch so weit als möglich zu reduzieren. Derjenige Teil der CO₂-Emissionen, der nur in Verbindung mit unverhältnismässigen Kosten oder gar nicht vermieden werden kann, soll durch die Finanzierung von geeigneten Projekten im In- und Ausland kompensiert werden. Die CO₂-Vision umfasst das Stammhaus Coop inklusive aller Verkaufsformate und Divisionen, die Dipl. Ing. Fust AG sowie alle Geschäftsreisen im In- und Ausland. Darin inbegriffen sind sämtliche Verkaufsstellen und Verteilzentralen,

Erreichungsgrad CO₂-Zielvereinbarungen mit dem Bund
CO₂-Ausstoss in Tausend Tonnen



Kommentar zur Grafik:

- Bei der freiwilligen Zielvereinbarung zu den Verkaufsstellen liegt die Gesamtmenge der CO₂-Emissionen über der Vorgabe. Hauptgrund dafür ist das grosse Wachstum bei der Verkaufsfläche im Bereich Retail um über 8 %, unter anderem aufgrund der Übernahme der grossflächigen Carrefour Verkaufsstellen in der Schweiz. Im Rahmen der Massnahmen der CO₂-Vision werden in den nächsten Jahren Verkaufsstellen mit deutlich tieferem Energieverbrauch und CO₂-Ausstoss gebaut bzw. umgebaut.
- Die weitergehenden Massnahmen bei den Verteilzentralen und Produktionsbetrieben haben nicht nur dazu geführt, dass hier die Zielvorgaben deutlich unterschritten wurden. Sie kompensieren darüber hinaus die Überschreitung bei den Verkaufsstellen, sodass die Summe der CO₂-Zielvereinbarungen leicht unter dem Zielwert liegt.

die Coop Administration, die Produktionsbetriebe, die Fahrten im Rahmen der Kundendienste sowie alle Transporte von Waren, die sich im Eigentum von Coop befinden, also auch jene durch die SBB oder weitere Dienstleister.

Die Machbarkeitsstudie der EnAW

Aufgrund der Zielsetzung «CO₂-Neutralität bis 2023» war Coop gefordert, den Einsatz von Energie grundsätzlich zu hinterfragen und die Möglichkeiten sowie die Massnahmen für eine CO₂-effiziente Energieversorgung zu evaluieren. So beauftragte Coop im Herbst 2008 die EnAW mit der Ausarbeitung der Machbarkeitsstudie «Coop CO₂-Vision 2023». Diese Studie dokumentiert alle technisch realisierbaren Potenziale zur Reduktion der CO₂-Emissionen unter Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeitsaspekten. Sie baut auf den CO₂-Reduktionszielen auf, die Coop bereits 2002 gemeinsam mit der EnAW erarbeitet hat und zu deren Einhaltung sich Coop seit 2004 gegenüber dem Bund verpflichtet. Über die von der EnAW vorgeschlagenen Massnahmen urteilt Coop nach einer strengen Entscheidungsmatrix primär hinsichtlich technischer Zweckmässigkeit und wirtschaftlicher Tragbarkeit. Die Massnahmen müssen langfristig kosteneffizient sein unter Berücksichtigung allfälliger regulatorischer Verschärfungen sowie steigender Energiepreise. Das Ziel von Coop lautet «CO₂-Neutralität». Deshalb sind die zu erwartenden Kompensationskosten ab 2023 massgeblich für die Beurteilung der Massnahmen. Coop wägt ab, was längerfristig finanziell tragbarer ist: eigene Reduktionsmassnahmen oder Kompensationsprojekte.

Konkreter Massnahmenplan bis 2023

Aus der Vision ist mittlerweile ein konkretes Programm entstanden, das Ziele auf dem Weg zur CO₂-Neutralität definiert. Die Umsetzung der CO₂-Vision führt zu einer Senkung der CO₂-Emissionen um über 50 % bis 2023 sowie zu einer Senkung des gesamten Energieverbrauchs um nahezu 20 %. Bereits Anfang 2009 hat Coop ein erstes Massnahmenpaket für die Bereiche Verkaufsstellen, Verteilzentralen und Produktionsbetriebe, Transporte sowie Strombeschaffung verabschiedet. Zur Koordination der Umsetzung der CO₂-Vision hat Coop eine Fachstelle Energie/CO₂ geschaffen sowie zwei Kompetenzcenter Energie/CO₂. Eine der wichtigsten Massnahmen ist die konsequente Umsetzung der bereits eingeleiteten Reduktionsmassnahmen in den Verkaufsstellen von Coop. Dazu zählen beispielsweise der Minergie-Standard bei allen Neu- und Umbauten sowie die Installierung von Messsystemen zur Überwachung des Energieverbrauchs. Da die Verkaufsstellen im Energieverbrauch und somit im CO₂-Ausstoss klar dominieren, steckt hier für Coop die grösste Hebelwirkung. Bei den Verteilzentralen und Produktionsbetrieben liegt der Fokus auf dem Ausbau der Abwärmenutzung und auf dem Einsatz erneuerbarer Energien zur Wärmeerzeugung. Im Transportbereich setzt Coop verstärkt Biodiesel und Biogas als Treibstoff ein. Als übergreifende Massnahme fasste Coop den Entschluss, ihren Strombedarf ab 2010 zu 100 % mit weitgehend CO₂-freiem Strom aus Wasserkraft aus der Schweiz und dem EU-Raum zu decken. Dadurch können die durch den Stromverbrauch anfallenden CO₂-Emissionen um über 50 % gesenkt werden, was einem Volumen von rund 9 000 Tonnen CO₂ entspricht. Mit dem effizienten Massnahmenkatalog zur

Auf dem Weg zur CO₂-Neutralität

«CO₂-Neutralität! Damit hat sich Coop ein ambitioniertes Ziel gesetzt. Ein ambitioniertes Ziel, weil derzeit für viele Prozesse und Aktivitäten fossile Energie benötigt wird, was zu CO₂-Emissionen führt. Aber Coop kann das Ziel erreichen. Durch verschiedene Massnahmen können in den nächsten 15 Jahren zwei Drittel aller Emissionen vermieden werden – und möglicherweise erzielt Coop sogar mehr. Der verbleibende Ausstoss müsste mit Emissionsgutschriften kompensiert werden. Durch Zielvereinbarungen mit dem Bund und mit Unterstützung der Energie-Agentur der Wirtschaft hat sich Coop bereits in den vergangenen Jahren mit grossem Engagement für die Reduktion der CO₂-Emissionen eingesetzt. Die CO₂-Neutralität ist die konsequente Weiterverfolgung dieser Aktivitäten. Mit ihrer Umsetzung zeigt die Coop-Gruppe glaubwürdig, dass sie Verantwortung für die Umwelt übernimmt!»

*Thomas Weisskopf, Bereichsleiter
Energie-Agentur der Wirtschaft EnAW*

Umsetzung der Vision «CO₂-Neutralität bis 2023» lassen sich nicht nur Einsparungen von Tonnen CO₂ realisieren, sondern auch Kosteneinsparungen von rund 70 Millionen Franken. Diese kommen letztlich in Form von tieferen Preisen den Kundinnen und Kunden zugute – was einmal mehr zeigt, dass Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz nicht in Widerspruch zueinander stehen müssen.

Datenerhebung nach dem Greenhouse Gas Protocol

Die bisherige Datenerhebung von Coop im Rahmen der CO₂-Zielvereinbarungen mit dem Bund bezog sich lediglich auf den Ausstoss an CO₂. Andere Treibhausgase sowie Emissionen, die mit der Erzeugung der von Coop verbrauchten Elektrizität verbunden sind, wurden nicht erfasst. Coop war erneut einen Schritt voraus, als sie 2009 im Rahmen der internationalen Beschaffungskoooperation Coopernic den Entscheid fällte, die Treibhausgasemissionen künftig gemäss einer umfassenderen, international anerkannten Methodik zu erheben: dem Greenhouse Gas (GHG) Protocol. Mit dem GHG Protocol erweitert sich der Betrachtungsrahmen auf zusätzliche Emissionsquellen und auf alle im Kyoto-Protokoll geregelten Treibhausgase. Neben den direkten Emissionen aus Produktion, Verkaufsstellen, Verwaltung und Transporten mit unternehmenseigenen Fahrzeugen bilanziert Coop fortan auch die mit der Erzeugung der verbrauchten Elektrizität verbundenen Emissionen. Darüber hinaus

werden ausgelagerte Leistungen wie beispielsweise alle Personen- und Warentransporte mit nicht Coop-eigenen Fahrzeugen erfasst.

>>www.ghgprotocol.org

KONKRETE PROJEKTE ZUR CO₂-REDUKTION

Masstäbe setzen mit LED-Beleuchtung

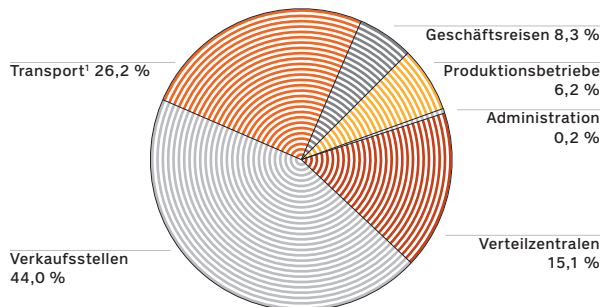
Mit 76 % haben die insgesamt 1 864 Verkaufsstellen den weitaus grössten Anteil am Gesamtenergieverbrauch von Coop. Aktuell verfügen bereits elf Verkaufsstellen über ein Minergie-Zertifikat. Bei den anderen 86 Verkaufsstellen, die seit Anfang 2008 gebaut, erweitert oder modernisiert wurden, ist der Innenausbau, also die Gebäudetechnik, nach dem Minergie-Standard erstellt worden. Eine komplette Minergie-Zertifizierung ist hier jedoch nicht möglich, da sich die Gebäude beispielsweise nicht in Besitz von Coop befinden und somit lediglich die Gebäudetechnik, nicht aber die -hülle dem Minergie-Standard entspricht. Auch bei Minergie-Bauten ermittelt Coop laufend das Verbesserungspotenzial. Massnahmen, welche sich in Pilotprojekten bewähren, werden multipliziert und in die internen Standards überführt. Ein Beispiel ist das neue Coop Einkaufszentrum Muri-park, das sowohl bei der Abwärmenutzung als auch bei der Beleuchtung neue Masstäbe setzt. Nachdem LED-Lampen bereits in ausgewählten Bereichen von Verkaufsstellen eingesetzt werden, verfügt in Muri

Umsetzung des Minergie-Standards bei den Coop Verkaufsstellen, Stand Dezember

	2008	2009
Verkaufsstellen mit Minergie-Zertifikat	7	11
Verkaufsstellen mit Innenausbau (Gebäudetechnik) im Minergie-Standard	36	86

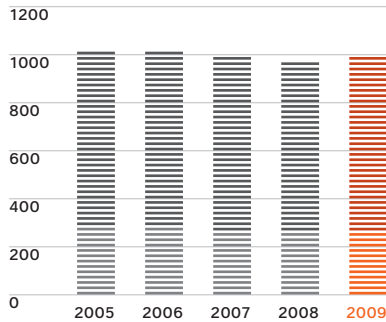
Anteile am CO₂-Ausstoss

Gesamtausstoss: 82 619 Tonnen



¹ Verteilzentrale zu Verkaufsstellen

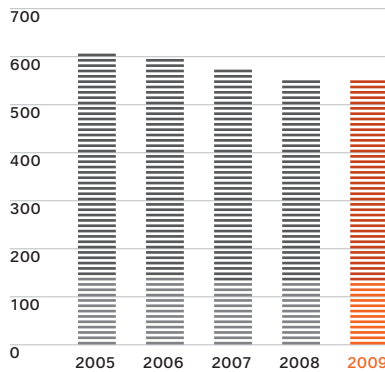
Gesamtenergieverbrauch¹
in Gigawattstunden



— Strom
— Wärme

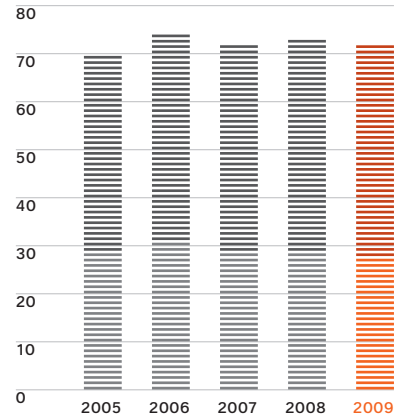
¹ Produktionsbetriebe, Verteilzentralen, Verkaufsstellen (Supermärkte, Coop City, Bau+Hobby) und Administration

Spezifischer Energieverbrauch pro Verkaufsfläche
in Kilowattstunden pro Quadratmeter



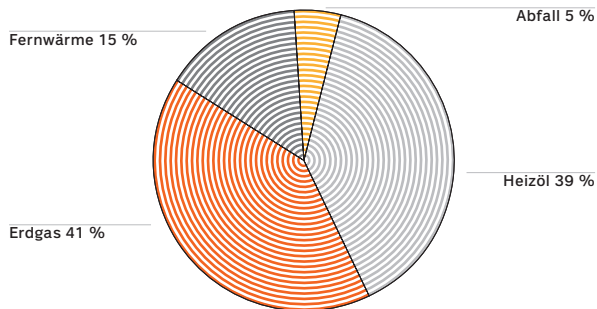
— Strom
— Wärme

Energieverbrauch Produktionsbetriebe
in Gigawattstunden



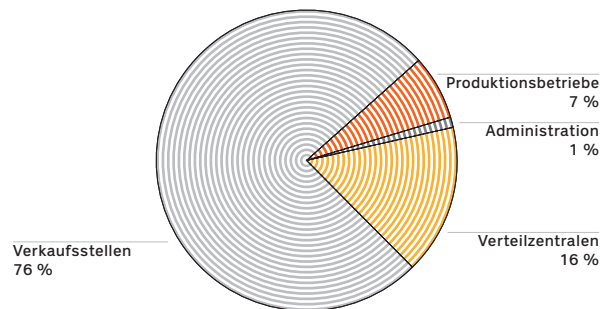
— Strom
— Wärme

Anteile der Energieträger für Wärme¹
Gesamtverbrauch: 277 Gigawattstunden

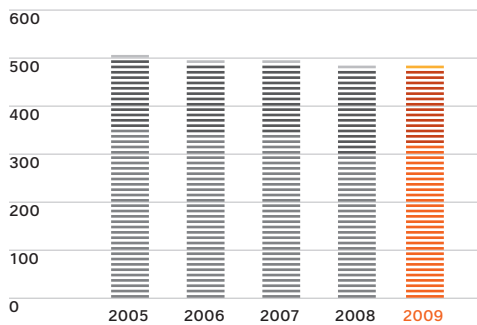


¹ Produktionsbetriebe, Verteilzentralen, Verkaufsstellen (Supermärkte, Coop City, Bau+Hobby) und Administration

Anteile am Gesamtenergieverbrauch
Gesamtverbrauch: 992 Gigawattstunden

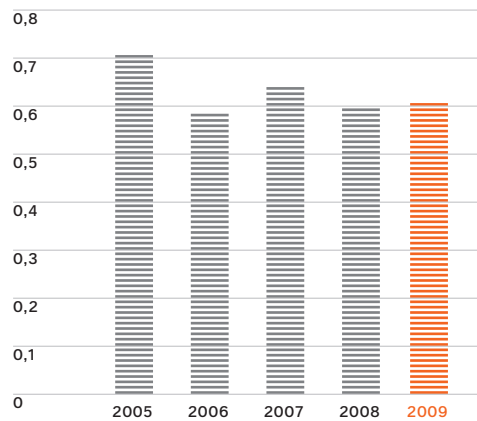


Wasserverbrauch Produktionsbetriebe, Verteilzentralen und Administration
in Tausend Kubikmetern



— Administration
— Produktionsbetriebe
— Verteilzentralen

Spezifischer Wasserverbrauch pro Verkaufsfläche
nur Verkaufsstellen mit Messsystem
in Kubikmetern pro Quadratmeter



erstmal ein Coop Restaurant über eine umfassende LED-Beleuchtung. Klare Vorteile sind die längere Lebensdauer und der um über 40 % geringere Stromverbrauch, die den Einsatz der Lampen auch wirtschaftlich interessant machen. Darüber hinaus strahlt das Licht aus den Leuchtdioden keine Wärme ab, sodass die Frische der Waren nicht beeinträchtigt wird. Coop ist schweizweit führend auf diesem Gebiet. Als weitere Massnahme zur Realisierung der CO₂-Neutralität sieht Coop den Ausbau der LED-Technik auf die Akzentbeleuchtung vor.

>> www.minergie.ch

Einsatz von CO₂ als Kältemittel

Grossen Einfluss auf die Treibhausgasemissionen hat auch die notwendige Kälteerzeugung für die gekühlten und tiefgekühlten Produkte in den Verkaufsstellen. Wirkungsvoller Ansatzpunkt ist hier die Wahl der eingesetzten Kältemittel. So haben moderne Kältemittel wie R-404A zwar keinen negativen Einfluss mehr auf die Ozonschicht, sollten sie jedoch entweichen, ist der Klimaeffekt 3 800-mal grösser als der von CO₂. Mithilfe neuester Technik kann nun genau dieses CO₂ als natürliches Kältemittel verwendet werden und so beim Klimaschutz helfen. Zudem verbrauchen moderne CO₂-Anlagen weniger Strom als konventionelle. Das ist von Bedeutung, da die Kälteerzeugung nahezu die Hälfte des Stromverbrauchs in den Verkaufsstellen ausmacht. Coop setzt seit Anfang 2008 CO₂ als Kältemittel im Tiefkühlbereich ein. Seit Januar 2010 wird bei allen Neu- und Umbauten von Verkaufsstellen CO₂ für die gesamte Kühlung verwendet. Mit der neuen Technologie konnte beispielsweise in der Verkaufsstelle in Kerzers das Treibhauspotenzial des gesamten verwendeten Kältemittels um das 4 500-fache reduziert werden. Und auch wenn das gesamte CO₂ aus der Anlage entweichen sollte – was technisch nahezu unmöglich ist –, hätte dies lediglich den gleichen Klimaeffekt wie der Verbrauch von 60 Litern Benzin. Zudem werden pro Jahr 100 000 kWh Strom eingespart, was dem durchschnittlichen Verbrauch von 20 bis 30 Haushalten entspricht.

Sinnvolle Abwärmenutzung auf über 2 000 Metern

Insbesondere in den Verkaufsstellen und Verteilzentralen fällt aus der Kälteerzeugung und anderen Prozessen laufend Abwärme an. Im Rahmen der CO₂-Vision steht deren Nutzung verstärkt im Fokus. Der verbleibende Energiebedarf soll wenn immer möglich mit erneuerbaren Energien gedeckt werden. Die Minergie-Verkaufsstelle Bettmeralp auf 2 000 Metern über Meer setzt diese Massnahme konsequent um. Hier deckt die Kälte-Abwärme-Nutzung nicht nur den gesamten Wärme-Eigenbedarf der Verkaufs-

Nützlinge als natürliche Schädlingsbekämpfer

Jedes Jahr fressen sich Schädlinge wie beispielsweise Kornkäfer oder Mehlmotten durch Tonnen von Vorratsgetreide und -mehl. Davor bleiben auch die Lager der Coop Bäckereien und der zu Coop gehörenden Mühle Swissmill nicht verschont. Doch anstatt die Tiere mit chemisch-synthetischen Insektiziden zu bekämpfen, setzt Coop auf eine nachhaltige Alternative: Nützlinge.

Nützlinge sind hauptsächlich Spinnentiere oder Insekten. Als natürliche Feinde der Schädlinge fressen sie diese oder benutzen sie als Wirt. Nützlinge müssen präventiv eingesetzt werden, also bevor die Schädlinge aktiv werden. Die Trichogramma-Schlupfwespe beispielsweise legt ihre Eier in jene des Parasiten und verhindert so deren Weiterentwicklung. Über den Fonds für Nachhaltigkeit unterstützte Coop drei Jahre lang ein Forschungsprojekt zum Einsatz von Nützlingen im Vorratsschutz. Bereits 2006 gab es erste Pilotversuche. Seit Anfang 2009 geht Coop nun in vier unternehmenseigenen Grossbäckereien mithilfe der natürlichen Helferlein gegen Schädlinge vor – und das mit grossem Erfolg. 2010 soll die Methode an weiteren Standorten eingeführt werden.

stelle wie Heizung und Warmwasser. Darüber hinaus versorgt sie auch einen Grossteil des Wärmebedarfs des Hotels Walliserhof, das sich im selben Gebäudekomplex befindet. Auch die Verteilzentrale Gossau ist ein Musterbeispiel: Mit der Abwärmenutzung aus dem Thermoöl- und Kälteprozess können seit Januar 2009 rund zwei Drittel des Wärmebedarfs gedeckt werden. Dies entspricht einer Reduktion von 160 000 Litern Heizöl und rund 400 Tonnen CO₂ pro Jahr. Als nächster Schritt ist die Erzeugung des noch verbleibenden Wärmebedarfs mittels Holzfeuerung geplant. Damit werden die CO₂-Emissionen der Verteilzentrale Gossau gegen null sinken.

Essigproduktion ohne fossile Brennstoffe

Doch nicht nur in den Coop Verkaufsstellen und Verteilzentralen werden Einsparpotenziale eruiert und genutzt. So benötigt der Coop Produktionsbetrieb Nutrex in Buswil fortan keinerlei fossile Energie mehr. Bei der Herstellung von Essig entsteht Wärme, die seit diesem Jahr mithilfe von zwei Wärmepumpen optimal genutzt wird: Einerseits erwärmt die Abwärme den Essig im Pasteur auf 70 Grad, darüber hinaus heizt sie die Büros und andere Arbeitsräume der Nutrex. Der alte Ölbrenner, der jedes Jahr 65 000 Liter Öl verbraucht, hat damit ausgedient. Als begleitende Energiesparmassnahme verzichtet Nutrex

auf das Beheizen der Lagerräume und ersetzte die überdimensionierten Boiler durch kleinere. Dadurch stösst der Produktionsbetrieb jährlich fast 200 Tonnen CO₂ weniger aus und spart über 450 MWh Energie, was die Energiekosten deutlich verringert.

Monitoring als wirkungsvolle Massnahme

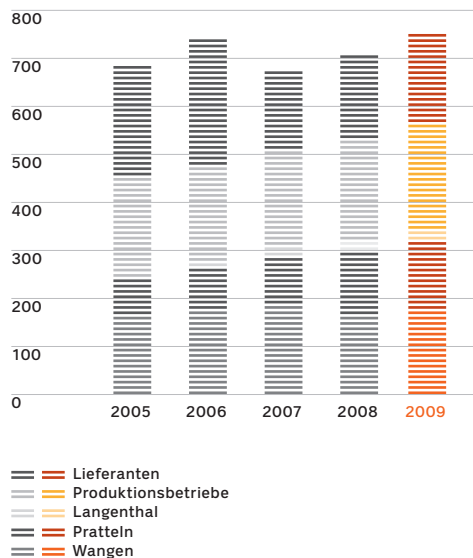
Seit einigen Jahren werden neue Coop Verkaufsstellen mit Messsystemen ausgerüstet, die laufend und automatisch die wesentlichen Energie- und Wasserverbrauchswerte erfassen und so Einsparpotenziale aufzeigen. Das Monitoring und Korrekturmassnahmen werden intern durch die Coop Verkaufsregion vorgenommen. Alle älteren Bau+Hobby Verkaufsstellen, Coop City Warenhäuser und grosse Interdiscount Verkaufsstellen, die bislang nicht über Messsysteme verfügten, wurden 2008 und 2009 nachgerüstet. Diese insgesamt 54 Verkaufsstellen werden in Zusammenarbeit mit einem externen Partner intensiv bewirtschaftet, indem die Sollwerte laufend mit den gemessenen Werten verglichen werden. Damit lassen sich Fehlfunktionen, wie beispielsweise eine laufende Notkühlung bei der Kälte, nicht zurückgestellte Lichthandschaltungen oder ein Sommerbetrieb von Heizungen auffinden und korrigieren. Zudem wird das Personal in den Verkaufsstellen periodisch für den sparsamen Umgang mit Energie und Wasser sensibilisiert und geschult. Damit sinkt der Energieverbrauch um über 10 % und es können über 800 Tonnen CO₂ vermieden werden.

TRANSPORT

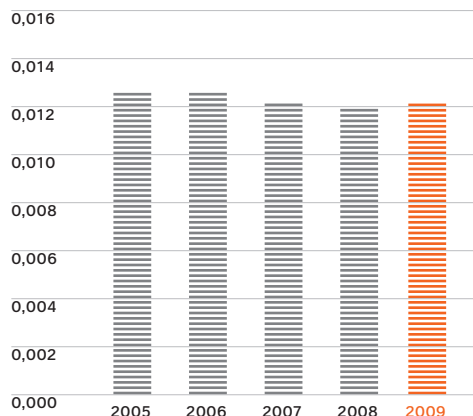
Weitere Transportverlagerung von der Strasse auf die Schiene

Coop konnte 2009 erneut eine Verlagerung der Transporte von der Strasse auf die Schiene realisieren. So sank die Anzahl der Strassentransporte ab den nationalen Verteilzentralen in Wangen und Pratteln in die regionalen Verteilzentralen um über 8 %. Parallel nahm das mit der Bahn transportierte Volumen auf den gleichen Wegstrecken um rund 5 % zu. Der Anteil des Schienenverkehrs auf den langen Wegstrecken beträgt somit über 60 %. Da die SBB Cargo zunehmend an ihre Kapazitätsgrenzen stösst, konnte die Anzahl der eingesetzten Bahnwagen nur minimal erhöht werden. Somit ist die Transportverlagerung hauptsächlich auf die Optimierung der Coop Logistik zurückzuführen. Diese konnte durch verbesserte Bestell-, Liefer- und Kommissionierabläufe sowie durch die vollständige Integration des Tourenplanungssystems Wanko in der regionalen Verteilung die Auslastung der Rollbehälter und Transportmittel markant erhöhen.

Transport per Bahn
in Tausend Tonnen
Total: 748 203 Tonnen



Spezifischer Dieselverbrauch Lkw
in Litern pro Tonnenkilometer



Bis 2012 keine Euro-3-Lastwagen mehr

Coop betreibt das dichteste Verkaufstellennetz der Schweiz und beliefert auch entlegenste Dörfer. Deshalb ist sie für die Feinverteilung der Waren von den Verteilzentralen in die Verkaufsstellen weiterhin auf den Transport per Lastwagen angewiesen. Im Rahmen des CO₂-Neutralitätsziels hat Coop auch 2009 in die kontinuierliche Erneuerung der Lastwagenflotte investiert. So erfüllen etwa 50 % der rund 400 schweren Nutzfahrzeuge die zurzeit effizienteste Abgasnorm Euro 5, was vor allem auch zu einer Reduktion der Schadstoffe führt. Bei den verbleibenden rund 50 % handelt es sich zum Grossteil um Lastwagen der Klassen Euro 3 und Euro 4. Ab dem Jahr 2010 ersetzt Coop

Investition in fünf Biogas-betriebene Coop Lastwagen

Die Kompogas AG recycelt jährlich mehr als 6 000 Tonnen Grünabfälle von Coop. Zu Biogas verwertet, würden diese rund 420 000 Liter Diesel ersetzen, wodurch allein 1 100 Tonnen CO₂ eingespart werden könnten. Ein Coop Lastwagen könnte mit dem klimafreundlichen Ökotreibstoff durchschnittlich 1,4 Millionen Kilometer zurücklegen oder 35-mal die Erde umrunden.

Im November 2008 schaffte Coop ein erstes Biogas-betriebenes Testfahrzeug an und konnte während des Betriebs von über einem Jahr eine durchaus positive Bilanz ziehen. Dieses Fahrzeug wird mit einem Gemisch aus Bio- und Erdgas betankt und verbrennt keinen einzigen Liter Diesel mehr. Die positiven Auswirkungen auf das Klima, die Luftqualität und die Gesundheit der Bevölkerung sind unbestritten. Im Jahr 2010 wird Coop fünf weitere Biogas-Lastwagen in Betrieb nehmen.

alle Euro-3-Lastwagen durchschnittlich zwei Jahre früher, sodass diese bis 2012 vollständig durch Fahrzeuge der Klasse Euro 5 ausgetauscht sein werden.

Optimaler Reifendruck hilft Benzinsparen

Bei Coop werden Chauffeure seit über zehn Jahren mit Eco-Drive-Kursen für eine sichere, umweltfreundliche und wirtschaftliche Fahrtechnik geschult. Neben der Fahrtechnik hat beispielsweise auch der optimale Reifendruck wesentlichen Einfluss auf den Treibstoffverbrauch. 2008 und 2009 führte die Coop Mineraloel AG mit grossem Erfolg eine Aktion durch, bei der Kundinnen und Kunden an den Coop Tankstellen kostenlos ihren Reifendruck kontrollieren und bei Bedarf korrigieren lassen konnten. Zudem wurden die betroffenen Personen für die Wichtigkeit des optimalen Reifendrucks sensibilisiert. Über die gesamte Projektdauer von 333 Aktionstagen wurden insgesamt 15 650 Fahrzeuge kontrolliert. Davon waren rund 47 % im Vergleich zur Herstellerangabe mit zu wenig Luftdruck unterwegs. Allein die geprüften Fahrzeuge können pro Jahr etwa 116 000 Liter Treibstoff einsparen, wenn sie die Empfehlung des Herstellers beachten. Bei optimalem Reifendruck benötigen diese Fahrzeuge jährlich rund 522 000 Liter Treibstoff weniger. Hochgerechnet auf alle Personenwagen der Schweiz könnten bei optimalem Druck 132 Millionen Liter Treibstoff im Jahr eingespart werden.

ABFALLVERMEIDUNG UND RECYCLING

Erst vermeiden, dann verwerten

Energie wird nicht nur bei der Produktion und beim Transport von Waren verbraucht, sondern auch bei der Entsorgung. Deshalb ist ein umsichtiger Umgang mit Abfällen sowohl aus ökologischen als auch aus ökonomischen Gründen sinnvoll. In erster Linie arbeitet Coop daran, dass zahlreiche Abfälle noch vor ihrer Entstehung vermieden werden – sei es durch die Reduktion von Verpackungsmaterialien oder durch einen sinnvollen Umgang mit organischen Abfällen. In zweiter Linie unterstützt Coop zahlreiche Recyclingkonzepte und sorgt so für die Wiederverwertung von Verpackungen und Produkten. Coop verfügt über eine bemerkenswert hohe Abfallverwertungsquote von 70 %. Das bedeutet, dass weniger als ein Drittel der gesamten Abfälle, die in den Verkaufsstellen, den Produktionsbetrieben, den Verteilzentralen und der Administration anfallen, im Kehrort landet. Der Anteil an organischen Abfällen beträgt davon nur 1 bis 2 %.

Vorbeugende Massnahmen gegen organische Abfälle

Der Entstehung von organischen Abfällen in den Verkaufsstellen wirkt Coop massgeblich durch eine exakte Planung, gut kalkulierte Bestellmengen und eine saubere Warenbewirtschaftung entgegen.

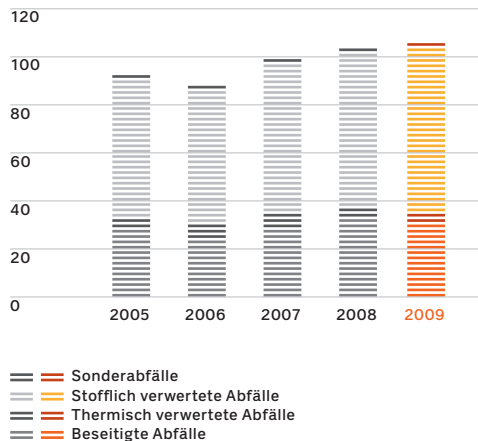
gen. So verfolgt Coop die konsequente Umsetzung des FIFO (First in – First out) respektive FEFO (First expired – First out)-Verfahrens. Dies trägt dazu bei, dass die älteren, zuerst gelagerten Waren, deren Mindesthaltbarkeitsdatum bereits näherrückt, nach Möglichkeit zuerst verbraucht werden. Als nächster Schritt werden diese Nahrungsmittel im Preis reduziert – in der Regel um 25 oder 50 %. Auch Coop Mitarbeitende haben nach Ladenschluss die Möglichkeit, die reduzierten Waren zu kaufen. Ein Grossteil der Lebensmittel, bei denen das Verkaufsdatum, nicht aber das Verbrauchsdatum abgelaufen ist, geht an die sozialen Projekte «Schweizer Tafel» oder «Tischlein deck dich». So profitiert nicht nur die Umwelt vom Engagement von Coop, sondern auch die Gesellschaft.

>> www.schweizertafel.ch, www.tischlein.ch

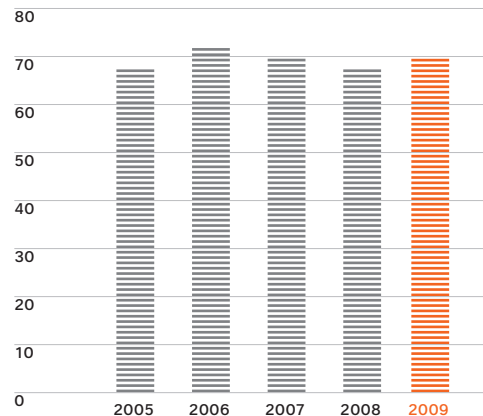
Kompogas: Ökologische Verwertung von Grünabfällen

In den Verteilzentralen von Coop fielen 2009 rund 18 000 Tonnen verdorbene Früchte, verwelktes Gemüse und Speisereste aus den Restaurants an, die nicht mehr für den menschlichen Verzehr geeignet sind. Auch dieser Teil der organischen Abfälle landet nicht im Kehrort. Früchte, Gemüse und Brot gehen zum Teil als Tierfutter an Landwirte aus der

Gesamtabfallmenge
in Tausend Tonnen



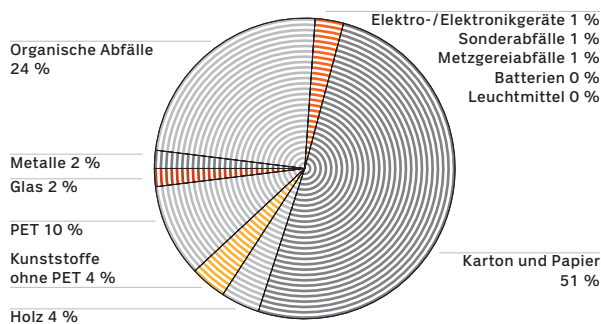
Abfallverwertungsquote¹
in %



¹ Produktionsbetriebe, Verteilzentralen, Verkaufsstellen (Supermärkte, Coop City, Bau+Hobby) und Administration

Anteile verwertete Abfälle

Total: 75 097 Tonnen, ohne thermische Verwertung



Umgebung. Aus rund der Hälfte der Grünabfälle wird bei der Kompogas AG in einem speziellen Verfahren energiereiches Biogas gewonnen. Dieses Biogas kann entweder mit einem Blockheizkraftwerk zu Strom und Wärme umgewandelt oder durch Aufbereitung als CO₂-neutraler, klimafreundlicher Ökotreibstoff für Kraftfahrzeuge genutzt werden. Eine Einspeisung in das Erdgasnetz ist ebenfalls möglich. Aus dem beim Vergärungsprozess entstehenden Gärrest wird wertvoller Frischkompost oder Flüssigdünger für die biologische Landwirtschaft gewonnen.

>> www.axpo-kompogas.ch

Reduzieren von Produktverpackungen

Im Frühjahr 2009 startete Coop das Projekt Verpackungsscreening, um den Handlungsbedarf speziell bei den Verpackungen des Coop Eigenmarken Sortiments aufzuzeigen. Ziel ist es, ökologisch bedenkliche Materialien wie auch ökologisch bedenkliche Verbundverpackungen zu erkennen und mögliche

Alternativen zu ermitteln. Zusätzlich werden Inhalt und Materialgewicht für die Verpackung einander gegenübergestellt. Bei deutlicher Unverhältnismässigkeit sucht Coop unter Berücksichtigung der Schutzfunktion der Verpackung nach umweltschonenderen Lösungen. 2009 stellte Coop beispielsweise die Verpackung von Grillpoulets von Kunststoffschalen auf Beutel um, wodurch sich das Verpackungsvolumen um 37 % reduziert. Allein durch diese Massnahme können jährlich rund 6 000 kg Verpackungsmaterial eingespart werden. Als Pionier bei der Verwendung von nachhaltigen Verpackungsmaterialien erweist sich der Coop Produktionsbetrieb Chocolats Halba. Er stellt sein gesamtes Verpackungssortiment aus Wellpappe auf umweltfreundliche Recycling- oder FSC-Qualität um. Es handelt sich dabei um ein Volumen von rund 2,2 Millionen Stück im Jahr.

Recycling heisst Wertstoffe erkennen

Zahlreiche Abfälle sind Wertstoffe, die sich in sortenreiner Form wieder recyceln und zu neuen Rohstoffen verarbeiten lassen. Bei Coop beginnt das Recycling von Wertstoffen in der Verkaufsstelle. So wurden dieses Jahr alle Mitarbeitenden mit der neuen Infosequenz «Für die Umwelt und für Coop – Recycling in der Verkaufsstelle» umfassend geschult. Ziel der Infosequenz ist es, die Mitarbeitenden zu sensibilisieren und damit die Recyclingquote zu steigern. Eine hohe Recyclingquote nützt nicht nur der Umwelt, sondern spart zugleich Kosten bei der Entsorgung. Schon im ersten Jahr nach Einführung der Schulung erhöhte sich die Recyclingquote von Coop. Aktuell werden 70 % der Abfälle dem Recycling zugeführt. Die Gesamtabfallmenge bei Coop nahm im Vergleich

zum Vorjahr zwar um rund 5 % zu, jedoch konnte parallel der Anteil, der in der Kehrverwertungsanlage landet, um 5 % gesenkt werden. Gelohnt haben sich insbesondere die Anstrengungen, auch kleinere Mengen Papier und Karton separat zu sammeln. So stieg die Menge an gesammeltem Papier und Karton im Vergleich zum Vorjahr um 6 %. Der Anteil an Holz, das separat gesammelt und als Heizstoff gebraucht wird, konnte 2009 um 17 % gesteigert werden. Und auch bei den Kunststoffabfällen zeigt sich eine positive Entwicklung: 2009 wurden 24 % mehr Folien und 12 % mehr Milchgetränkeflaschen als 2008 recycelt.
>> www.swissrecycling.ch, www.petrecycling.ch

Wesentlicher Beitrag des Detailhandels am PET-Recycling

«In der Schweiz werden durchschnittlich sechs von zehn gesammelten PET-Flaschen vom Detailhandel zurückgenommen. Das sind mehr als 600 Millionen PET-Getränkeflaschen pro Jahr. Die erheblichen logistischen Leistungen des Detailhandels, die zugunsten eines möglichst tiefen Recyclingbeitrages unentgeltlich erbracht werden, ermöglichen, dass die Schweiz eines der günstigsten PET-Recyclingsysteme in Europa betreiben kann. Der Beitrag von Coop ist enorm: Gesamthaft wird allein jede fünfte PET-Flasche in einer Coop Verkaufsstelle zurückgegeben, was jährlich rund 6 000 Tonnen Abfälle vermeidet. Da die gesammelten PET-Flaschen recycelt und nicht verbrannt werden, wird zudem der Ausstoss von 18 000 Tonnen Treibhausgasen (hauptsächlich CO₂) verhindert und knapp 50 % Energie eingespart. Für die Zukunft wünschen wir uns, dass sich Coop stark macht für einen möglichst hohen Anteil von PET-Rezyklat in neuen PET-Getränkeflaschen. Studien zeigen, dass die Recycelbarkeit der stärkste Image-Faktor einer Getränkeverpackung ist und der Kaufanreiz dadurch markant erhöht wird. Und je mehr recycelbare PET-Flaschen verkauft werden, desto grösser ist der Beitrag für unsere Umwelt.»

*René Herzog, Geschäftsführer Verein PRS
PET-Recycling Schweiz*